



Bayerische Ingenieurekammer-Bau

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Ingenieure in Bayern

Offizielles Organ der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau

Nachrichten Informationen Menschen Ereignisse

November 2010

20 Jahre Bayerische Ingenieurekammer-Bau
Jetzt Mitglied werden
DIE Vertretung für ALLE Ingenieure im Bauwesen

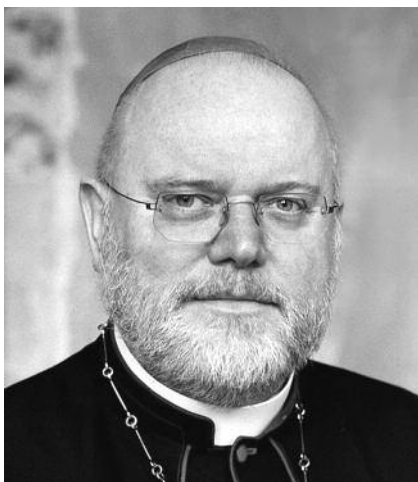
Motto: Ganzheitliches Planen und Bauen

19. Bayerischer Ingenieuretag

Das kommende Jahr startet für alle im Bauwesen tätigen Ingenieure mit einem Paukenschlag: Die Bayerische Ingenieurekammer-Bau lädt zum traditionellen Bayerischen Ingenieuretag ein, der dieses Mal unter dem Motto „Ganzheitliches Planen und Bauen: Innovation-Kooperation und Realisation“ steht. Die Kammer erwartet dazu wieder zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Medien aus dem In- und Ausland.

Kammermitglieder eingeladen

Alle Mitglieder sind zu dieser Veranstaltung am 21. Januar 2011 in der Messe München (Saal 13, ICM) eingeladen. Eine schriftliche Einladung folgt.



Kardinal Dr. Rainhard Marx ist Hauptredner des Bayerischen Ingenieuretages. Foto: Diözese

Hochkarätige Referenten

Vorab ein kurzer Überblick über den geplanten Ablauf: Kammerpräsident Dr.-Ing. Heinrich Schroeter wird den Ingenieuretag um 9:30 Uhr eröffnen. Anschließend hält Staatsminister Dr. Markus Söder ein Grußwort und ein Impulsreferat. Söder ist seit Oktober 2008 Bayerischer Staatsminister für Umwelt und Gesundheit.

Besonders gespannt sein dürfen die Zuhörer auf den weiteren Hauptreferenten, Kardinal Dr. Reinhard Marx. Der Tagesspiegel schreibt über ihn: „In aktuellen gesellschaftlichen Debatten liebt er klare Aussagen, agiert aber gleichzeitig diskussionsfreudig, pragmatisch und nüchtern. Er punkte durch Bodenständigkeit und Volksnähe. Prof. Dr.-Ing. Oliver Fischer, Ordinarius am Lehrstuhl für Massivbau an der TU München spricht zum Thema „Innovation im Konstruktiven Ingenieurbau.“

Ingenieurpreis 2011

Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung wird die Verleihung des Ingenieurpreises 2011 sein. Die Kammer hat den Preis mit dem Thema „Ganzheitliches Planen und Bauen: Innovation – Kooperation – Realisation“ ausgelobt, um gelungene Beispiele einer Zusammenarbeit aller am Projekt Beteiligten zu prämiieren.

Bisher war die Reihe der Ingenieurpreise vorwiegend durch technisch orientierte Aufgabenstellungen geprägt.



Minister Dr. Söder Foto: Ministerium

Mit diesem Thema weist die Kammer auf einen weiteren bedeutenden Bereich des Ingenieurwesens hin. Im Anschluss besteht bei einem Imbiss die Möglichkeit zum Dialog mit Referenten und Kollegen und zum kostenfreien Besuch der BAU 2011. hau

> www.bayerischer-ingenieuretag.de

Inhalt

Parlamentarischer Abend	2
Bericht aus dem Vorstand	3
Gesunder Mittelstand	4
Diktatur der Ingenieure?	5
Aus den Regionen	6/7
Recht	8/9
Kammer in Nürnberg	10
Weiterbildungsangebote	11

Parlamentarischer Abend

Dialog mit bayerischen Abgeordneten

Rund 30 Politiker aller im Bayerischen Landtag vertretenen Fraktionen informierten sich beim Parlamentarischen Abend der Bayerischen Ingenieurkammer-Bau über die aktuelle Situation, Optimierungsmöglichkeiten und Nöte der im Bauwesen tätigen Ingenieure. Damit die Parlamentarier vom Maximilianeum eine möglichst kurze Anfahrtstrecke haben, hatte die Kammer ins nahe gelegene Hotel „Vier Jahreszeiten“ eingeladen. Unter den Gästen waren nicht nur Landtagsabgeordnete. Auch mehrere Bundestagsabgeordnete suchten das persönliche Gespräch mit den Ingenieuren und den vielen Vertretern der bayerischen Ingenieurverbände.

In seiner Begrüßungsrede gab Präsident Dr.-Ing. Heinrich Schroeter zunächst einen Überblick über die wirtschaftliche Situation der im Bauwesen tätigen Ingenieure. Dabei bezog er sich auf die Ergebnisse der Konjunkturumfrage der Kammer. „Die Gesamtsituation wird positiv eingeschätzt, die Planungsbüros haben die Wirtschaftskrise gut überstanden“, so Schroeter. Trotz der überwiegend positiven Ergebnisse der Umfrage benannte er auch die negativen Entwicklungen, wie zum Beispiel den sich seit längerer Zeit abzeichnenden Mangel an Nachwuchs.

Mit seinem Grußwort gab Schroeter die perfekte Vorlage für die von der Kammer erarbeiteten Positionspapiere zu den Themenschwerpunkten Mangel an Ingenieuren, Infrastruktur und Wirtschaftsrahmen.



Ingenieure treffen Politiker: Vertreter der Bayerischen Ingenieurkammer-Bau stellten die Positionen der Kammer vor. Fotos: hau

Mangel an Ingenieuren

Vorstandsmitglied Dr.-Ing. Heinrich Hochreither beleuchtete die Hintergründe des Mangels an Ingenieuren. „Menschen bilden bedeutet nicht, ein Gefäß zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen“, zitierte er Aristophanes. In den Schulen sollten die technischen Fächer stärker gefördert werden. Er forderte unter anderem den Master als Regelabschluss an den Hochschulen und die Beibehaltung der Gebührenordnung der Freien Berufe.

Infrastruktur erhalten

Vorstandsmitglied Dr.-Ing. Werner Weigl unterstrich in seiner Rede die Bedeutung der Infrastruktur für Gesellschaft und künftige Generationen. Aufgrund unzureichender Finanzausstat-

tung der Kommunen drohe die Infrastruktur zu verfallen, warnte Weigl und nannte die Staatsstraßen als Beispiel. Als Erwartungen an die Politik formulierte er unter anderem: Förderung von Investitionen in die Energieeffizienz der kommunalen Infrastruktur und Förderung der energetischen Nachrüstung und Sanierung des Bestandes.

Gesunder Mittelstand

Einen Einblick in das Wirtschaftsumfeld der im Bauwesen tätigen Ingenieure gab Präsident Dr. Schroeter (siehe Seite 4). Er sprach sich deutlich gegen eine Gewerbesteuerpflicht für Freiberufler aus und bat die Abgeordneten um ihre Unterstützung bei der Deregulierung der Zulassung von deutschen Ingenieuren zu Auslandsmärkten. hau



Sebastian Körber (MdB, FDP), Thorsten Glauber (MdL, FW) und Markus Reichart (MdL, FW) waren zu Gast.



Dr. Leopold Herz (MdL, FW), Ausschussmitglied Dipl.-Ing. Bruno Fischle (l.) Vorstandsmitglied Dr. Ulrich Scholz (r.).



Von der SPD-Fraktion zu Gast (v.l.): Dr. Thomas Beyer, Dr. Christoph Rabenstein und Annette Karl.

Rückblick auf Klausurtagung und Vorstandssitzung

Zufriedenheit der Mitglieder im Mittelpunkt

Was wurde in den vergangenen Monaten erreicht, wie kann die Zufriedenheit der Mitglieder weiter gesteigert werden? Diesen beiden Fragen ging der Vorstand mit Mitarbeitern der Geschäftsstelle bei der 4. Klausurtagung und 29. Vorstandssitzung nach. Ein Wochenende lang standen am 15. und 16. Oktober 2010 die eigene Berufspolitik, Zukunft der Kammer, Öffentlichkeitsarbeit und viele weitere Themen auf dem Programm.

Um möglichst ungestört und tief in die Themen eintauchen zu können, fand die Tagung abgeschirmt von der Außenwelt im Hotel Gallus in Beilngries statt.

Nach wie vor verfolgt die Bayerische Ingenieurekammer-Bau mit ihren Projekten und Aktionen drei Hauptziele:

- Mitglieder fördern und binden
- Service und Vorbildfunktion ausbauen
- Steigerung des gesellschaftspolitischen Gewichts der Kammer in Politik und Öffentlichkeit

Eine wichtige Frage bei der Klausurtagung war: Sind die Prioritäten optimal gesetzt? Zur Klärung soll demnächst auch eine Umfrage unter den Mitgliedern beitragen, die vom Vorstand einstimmig beschlossen wurde. Die Onlineumfrage soll Aufschluss über die Erwartungen der Mitglieder und ihre Zufriedenheit mit der Kammer geben.

Ingenieurnachwuchs gesucht

Entgegen dem allgemeinen Trend bei fast allen anderen Kammern konnte die Bayerische Ingenieurekammer-Bau in den vergangenen Monaten ihre Mitgliederzahl auf rund 5800 steigern (siehe Seite 12). Aber die Kammer darf sich nicht auf dem Erreichten ausruhen, denn das Durchschnittsalter der Mitglieder liegt bei über 50 Jahren. Deshalb steht der Ingenieursnachwuchs im Fokus der Mitgliederwerbung.

Im Oktober 2010 wurden alle in Listen geführten Ingenieure angeschrie-

ben. Darin wurden sie über die Vorteile der Mitgliedschaft in der Kammer informiert. Die Empfänger können sich persönlich beraten lassen oder Informationen über die Kammer anfordern.

Um dem sich abzeichnenden Mangel an Ingenieuren aktiv entgegen zu treten, wirbt die Kammer seit mehr als zwei Jahren intensiv um Nachwuchs. Infopake, CDs, Bücher und Vorträge an Hochschulen und Schulen sind die wichtigsten Säulen für den Bereich Nachwuchswerbung.

Groß war die Freude, als bekannt gegeben wurde, dass demnächst auch Bayern ganz offiziell in die Reihe der „Historischen Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst“ aufgenommen wird. 2011 soll zunächst die Fleischbrücke in Nürnberg und 2012 die König-Ludwig-Brücke in Kempten mit diesem Titel ausgezeichnet werden.

Sprachrohr und Servicestelle

Die Bayerische Ingenieurekammer-Bau versteht sich als Sprachrohr und Servicestelle ihrer Mitglieder. Auch künftig soll das Dienstleistungsangebot weiter ausgebaut werden. Dazu zählen bereits heute schon zum Beispiel die kosten-

freie Rechtsberatung und die Ingenieurberatung. Alle unsere Broschüren und Flyer sowie Informationspakete erhalten Mitglieder kostenfrei.

Regionale Veranstaltungen, Stammische und Exkursionen fördern den Erfahrungsaustausch und Zusammenhalt der Mitglieder.

Der Arbeitskreis Innovation hat eine Veranstaltung zum Thema „Building Information Modelling“ vorgeschlagen, die auch in das Akademieprogramm aufgenommen werden soll. Der Vorstand genehmigte dies einstimmig.

Die Rechtsberatung soll künftig weiter ausgebaut werden. Eine der aktuellen Schwerpunkte der Arbeit unseres Justitiariats ist die Verbesserung der aus unserer Sicht AGB-widrigen HIV-KOM-Klauseln“. Weitere attraktive Angebote sind unter anderem die Online-Stellenbörse, eine Kooperationsbörse und die Projektgalerie. Positiv bewertet wurde auch, dass Anrufer in der Kammergeschäftsstelle jederzeit eine kompetente Auskunft zu Rechts- und Fachthemen erhalten.

Die nächste Klausurtagung ist Anfang 2012 geplant. rac



Gemeinsame Sitzung

Unsere Regionalbeauftragten leisten hervorragende Arbeit: Bei einer gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Regionalbeauftragten am 26. Oktober dankte Präsident Dr. Schroeter unseren „Außenposten“ für ihr Engagement. Bei dem Treffen berichteten die Regionalbeauftragten unter anderem über ihre Erfahrungen bei den Veranstaltungen in diesem Jahr. Außerdem wurden Broschüren, Werbematerial und unser Messestand vorgestellt. Foto: hau

Positionspapier

Ein gesunder Mittelstand: Grundlage für Wirtschaftsstandort Bayern

Von Dr.-Ing. Heinrich Schroeter

Freie Berufe dürfen nicht mit der Gewerbesteuer belastet werden. Ingenieure erbringen ihre Leistungen vor allem im Freien Beruf. Nur durch die Unabhängigkeit von Lieferinteressen kann der Auftraggeber unparteiisch und damit optimal beraten werden. Die Struktur der Ingenieurbüros reicht von lokal tätigen Unternehmen mit weniger als fünf Mitarbeitern bis zu Ingenieurfirmen mit mehreren hundert Mitarbeitern, die auf internationalen Märkten tätig sind.

Innovation und Mittelstandsförderung
Diese breite Schicht an mittelständischen Architektur- und Ingenieurbüros in Bayern, mit hochqualifizierten Mitarbeitern und einer Vielzahl von Ausbildungsplätzen, verkörpert ein wesentliches Wirtschaftselement für Innovation und Mittelstandsförderung im Freistaat.

Die größeren Ingenieurbüros sind bis auf wenige Ausnahmen als Kapitalgesellschaften (GmbH, AG) organisiert und sind deswegen bereits heute Gewerbesteuerzahler und Zwangsmitglieder bei den Handelskammern neben der Mitgliedschaft in der Ingenieurkammer.

Für die überwiegend als Personengesellschaften geführten kleineren Büros würde die Gewerbesteuer zusätzlich zur Einkommensteuer eine erdrückende Belastung bedeuten. Im Hinblick auf die geringe Belastung der kommunalen Infrastruktur durch diese kleinen Personengesellschaften ist der Beitrag zur Finanzierung der Kommunen aus der Einkommensteuer ausreichend.

Die freiberuflich tätigen Ingenieure erwarten sich von der bayerischen Politik Unterstützung bei der Abwehr von Forderungen nach einer Gewerbesteuerpflicht für Freiberufler. Im Interesse eines gesunden Mittelstands - als Garant für die Stabilität des Standorts Bayern!



Kammerpräsident Dr.-Ing. Heinrich Schroeter Foto: hau

VOF: Mittelstandsgerecht anwenden

Bei der Vergabe freiberuflicher Leistungen werden Ausschreibungen nach VOF zunehmend so gestaltet, dass nur große und international tätige Ingenieurunternehmen Aussicht auf Erfolg haben. So werden immer öfter sehr detaillierte Referenzen innerhalb eines sehr kurzen Zeitraums gefordert.

Zum Beispiel wurde für die Tragwerksplanung eines Krankenhauses die Bearbeitung von drei Krankenhäusern mit Hubschrauberlandeplatz auf dem Dach gefordert. Diese Referenzen können nur von einem international tätigen Büro vorgelegt werden, da in ganz Deutschland nicht so viele Krankenhäuser mit Dachlandeplatz gebaut werden. Die leistungsfähigen regional tätigen Büros haben bei derart gestellten Ausschreibungen keine Aussichten auf Erfolg.

Ähnliche Folgen hat es, wenn die Höhe des Umsatzes als Kriterium bewertet wird. Hier muss die bayerische Politik auf eine mittelstandsgerechte Anwendung der VOF (Verdingungsordnung für freiberufliche Leistungen) hinwirken.

Durch geeignete Ausführungsbedingungen muss verhindert werden, dass durch zu detaillierte Anforderungen in den VOF-Ausschreibungen re-

gional tätige, leistungsfähige Ingenieurbüros von Aufträgen ausgeschlossen und international tätige Großbüros einseitig bevorzugt werden.

Export von Ingenieurleistungen

Im Bereich Außenwirtschaft erzielen unsere mittelständischen bayerischen Ingenieurbüros mit ihrer hochgradigen und immer im aktuellen Wettbewerb erprobten Spezialisierung erheblichen Mehrwert für unsere Auftraggeber.

Jeder Auftrag eines bayerischen Planers im Ausland zieht automatisch deutsches Handwerk und deutsche Industrie in einem Verhältnis von etwa 1:10 der Kosten der Planung zu den Kosten der Ausführung eines Bauprojekts nach sich.

Wir rechnen weiterhin mit der Unterstützung der bayerischen Politik bei der Deregulierung der Zulassung von deutschen Ingenieuren zu Auslandsmärkten und der gegenseitigen Anerkennung der Planvorlageberechtigung sowie bei der Bereitstellung von Krediten und Bürgschaften.

Erwartungen an die Politik:

- Keine Gewerbesteuerpflicht für Freiberufler
- Mittelstandsgerechte Anwendung der VOF (Verdingungsordnung für freiberufliche Leistungen) durch geeignete Ausführungsbestimmungen
- Unterstützung bei der Deregulierung der Zulassung von deutschen Ingenieuren zu Auslandsmärkten und der gegenseitigen
- Anerkennung der Planvorlageberechtigung sowie Unterstützung bei der Bereitstellung von Krediten und Bürgschaften

Newsletter

Haben Sie schon unseren Newsletter abonniert? Jeden Monat informieren wir über Projekte und Veranstaltungen sowie Neuigkeiten aus der Ingenieurbranche. Melden Sie sich an:
> www.bayika.de/de/newsletter

Offener Brief von Generalkonservator Prof. Dr. Egon Johannes Greipl

Diktatur der Ingenieure?

Am 10. September 2010, unmittelbar vor dem Tag des offenen Denkmals veröffentlichte die Augsburger Allgemeine Zeitung ein Interview. Angela Bachmair, die Redakteurin, fragte mich, warum denn in Stuttgart so viele Menschen für den Denkmalschutz auf die Straße gingen. Ich sagte darauf: „In Stuttgart kämpft man nicht nur für den Erhalt des Bonatz-Bahnhofs, sondern auch gegen die Beseitigung eines gewohnten Stadtgefüges, gegen die Diktatur der Ingenieure, gegen die Vertrauenseligkeit der Politik, gegen finanzielle Dimensionen, die vielen Bürgern abenteuerlich erscheinen, und gegen Risiken, die keiner abschätzen kann. Der Bau hatte noch gar nicht begonnen, da waren die Kosten schon explodiert!“

Diktatur der Ingenieure: Das war scharf pointiert und wurde deshalb gelegentlich missverstanden. Wieso sollte aber ein Historiker und Denkmalpfleger, wie ich einer bin, die tüchtigen Diplomingenieure schelten wollen, die beim Erhalt unserer Denkmäler seit Jahrzehnten Vortreffliches leisten. Wieso sollte der Denkmalpfleger Fachleute herabsetzen wollen, die selbst Werke

geschaffen hatten, die wegen ihrer Bedeutung längst auf der Denkmalliste stehen wie das Donaukraftwerk Kachlet bei Passau, die Pfeiler und Bögen der Rhönautobahn, das olympische Zeltdach in München, das Garching Atomkraftwerk oder das Radom in Raisting?

Diktatur der Ingenieure: Damit wollte der Historiker und Denkmalpfleger, wie ich einer bin, im Sinne eines pars pro toto dem Unbehagen am technokratischen und ökonomistischen Zeitgeist Ausdruck geben. Der Denkmalpfleger, ein Anwalt der Ausnahmefälle, wollte die sturköpfigen Normen-Exzesse geißeln, denen Denkmäler niemals standhalten können, ja zum Opfer fallen. Hinter seinem Unbehagen stehen eigene schmerzliche Erfahrungen und erbitterte Kämpfe, beispielsweise um die Mainbrücke in Ochsenfurt, um die Steinerne Brücke in Regensburg und um die älteste Betonbrücke Bayerns über die Pfreimd in der Oberpfalz. Hinter seinem Unbehagen steht das Erschrecken über energetische Standards und Sanierungsprogramme, die mit Abbruchprämien verknüpft, manchem Denkmal den Garaus machen werden.

Diktatur der Ingenieure: Der Ausdruck sollte eine geradezu ideologische Grundhaltung brandmarken, die nur die Naturwissenschaften und ihre praktische Anwendung gelten lässt; die keine rechte Vorstellung davon hat, dass es Werte jenseits von Euro, Quartal, Meter, Tonne und Kilowatt gibt.

Diktatur der Ingenieure: Das ist die Kritik an jenem leichtfertigen Glauben daran, Technik für sich stifte schon Sinn, niemals habe sie selbst Probleme geschaffen, alles und jedes sei letztlich nur ein technisches Problem und übrigens stets lösbar. „Dem Ingenieur ist nichts zu schwören“, sagte schon Daniel Düsentrieb.

Diktatur der Ingenieure: Damit war auch gemeint der seit Jahren gegen die Geisteswissenschaften gerichtete, durch Drittmittel finanzierte Verdrängungswettbewerb an den Universitäten, der nichts anderes ist als ein Weg in die materielle und geistige Abhängigkeit der Wissenschaft.

Das also war gemeint mit der „Diktatur der Ingenieure“. Wer es anders verstanden und sich deshalb geärgert hat: Pardon!

Prof. Dr. Egon Johannes Greipl

Offener Brief von Kammerpräsident Dr.-Ing. Schroeter

Ein Ingenieur ist kein Technokrat!

Wenn ein Mann, mit dem ich seit Jahren hervorragend zusammenarbeite in einem Interview in der zweitgrößten Zeitung Bayerns ganz bewusst von einer „Diktatur der Ingenieure“ spricht, bin ich entsetzt. Meine erste Reaktion war verständlicherweise Zorn. Aber ich habe lernen müssen, dass man über manche Sachen erst einmal eine Nacht schlafen sollte. Also habe ich Prof. Greipl angerufen. Er war im Auto unterwegs, die Verbindung war schlecht. Wir vereinbarten ein Gespräch in Ruhe in München. Dies zur Erklärung dafür, warum ich nicht, wie manche Kollegen von mir verlangten, die öffentliche Auseinandersetzung über die Medien gesucht habe.

Ich habe die Äußerung als generellen Angriff auf alle Ingenieure verstanden und seine Worte waren auch so gedacht. Im Gespräch brachte Prof. Greipl aber die Argumente, die Sie in seinem Beitrag auf dieser Seite lesen können. Und diese Argumente klingen seltsam vertraut. Bemühen wir uns nicht seit Jahren darum, in der Öffentlichkeit ein anderes Bild des Ingenieurs zu zeichnen? Klagen wir nicht auch über unverständliche, kaum mehr anwendbare Normen? Betonen wir nicht immer wieder, welche Verantwortung wir für die Gesellschaft tragen?

Hätte Prof. Greipl von der Diktatur der Technokraten gesprochen, hätte es keine Aufregung gegeben. Aber auch



Aufreger Projekt Stuttgart21

Foto: Zehnder/pixelio.de

keine Diskussion. In provokanter Weise hat Prof. Greipl uns einen Denkanstoß gegeben. Nutzen wir ihn und verstärken wir unser Bemühen, das Bild des Ingenieurs in der Öffentlichkeit von dem des Technokraten zu trennen.

Dr.-Ing. Heinrich Schroeter

Region Mittelfranken: Fachexkursion A3-Brücken in Franken

Mitglieder besichtigen Brückenbaustellen

Am 13. Oktober luden der Regionalbeauftragte für Mittelfranken, Dipl.-Ing. Jochen Noack sowie die Autobahndirektion Nordbayern zur Fachexkursion „A3-Brücken in Franken“ ein. Rund 40 Kollegen folgten dieser Einladung und erfuhren Details zu drei besonderen Brückenbauwerken der Ausbaustrecke A3 Würzburg - Aschaffenburg.

Die fachlichen Erläuterungen kamen aus erster Hand. Denn der Präsident der Autobahndirektion Nordbayern, Dipl.-Ing. Helmut Schütz, war anwesend und führte die Mitglieder der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau durch die Veranstaltung. Dr.-Ing. Heinrich Hochreither, Prüfenieur bei zwei der besichtigten Brücken, stand ebenfalls mit Informationen zur Seite.

Das besichtigte Autobahnstück gehört zu den verkehrsreichsten Deutschlands und genießt oberste Priorität im Ausbau. Alle drei kurz nacheinanderliegenden Baustellen werden bis Herbst 2011 für den dann sechspurigen Verkehr freigegeben und sollen zur Verkehrsentlastung beitragen.

Drei Brücken

Die Mainbrücke Randersacker überspannt mit einer Länge von 540 Metern den Main, die Bahnstrecke Würzburg – Treuchtlingen, die B 13 Würzburg – Ansbach, die S 2418 Würzburg – Ochsenfurt und den stark frequentierten Maintalradwanderweg. Die Brücke, deren Baukosten sich auf 34 Millionen Euro belaufen, wurde als Hohlkastenquerschnitt im Lehrgerüst über dem Mainvorland und im Freivorbau über dem Main hergestellt. Besonders erwähnenswert ist der Quereinschub des nördlichen Hohlkastens in seine endgültige Lage, der für November 2010 geplant ist.

Nächste Station war die Haseltalbrücke im Spessart. Massive Schäden an der Stahlkonstruktion hatten bereits im Oktober 2002 zu einer Sperrung für den Schwerlastverkehr geführt. Hergestellt als Hohlkastenquerschnitt im Taktchiebeverfahren in Mischbauweise wird sie im Endzustand 678 Meter lang sein. Die Verkehrsfreigabe des



Faszination Brückenbaustellen: Rund 40 Kollegen besichtigten mit einem Bus drei Brücken der Autobahn A3. Foto: Jochen Noack

40 Millionen-Euro-Bauwerks ist für November 2011 geplant.

Abschließend wurde die Kauppenbrücke bei Waldaschaff besichtigt. Dort laufen seit 2008 die Bauarbeiten für den 7,3 km langen Ausbau. Im Ausbaubereich müssen vier Überführungen abgebrochen und neu gebaut werden. Sieben Unterführungen sind zu verbreitern oder neu zu erstellen. Seit 2009 wird die Brücke mit einer Länge von 488 Metern gebaut, ebenfalls hergestellt als Hohlkastenquerschnitt im

Taktchiebeverfahren in Mischbauweise. Besonders nennenswert ist das Abrücken von der alten Trasse um 300 Meter nach Süden, um die Anwohner vor dem zu erwartenden Verkehrslärm zu schützen.

Wie viel Planungen und Arbeiten mit solchen „Mammutprojekten“ verbunden sind, war den Teilnehmern der Exkursion vorab selten so deutlich gemacht worden. Die Autobahndirektion veranschaulichte dies in sehr ausführlicher Weise. *Jochem Noack/gü*

Region Oberbayern: Vortrag und Seminar zur VOF Dauerthema Vergabeordnung

Die Bayerische Ingenieurekammer-Bau hat ihre bewährte Bewertungsgrundlage zur Anwendung der VOF weiterentwickelt. Der Leitfaden dient Auftraggebern und Bewerbern als Hilfestellung für ein leistungsbezogenes und transparentes Wettbewerbsverfahren für die Vergabe von „geistig-schöpferischen“ Leistungen.

Zu diesem Thema bot der Regionalbeauftragte für Oberbayern, Dipl.-Ing. Markus Amler am 11. Oktober einen Impulsvortrag in Ingolstadt an. Dipl.-Ing. Karlheinz Gärtner, Vorsitzender des Ausschusses Wettbewerbswesen – VOF der Kammer, referierte über Grundlagen, Prüfung der Teilnahmebedingungen, Ausschlusskriterien, Aus-

wahlverfahren und Auftragsverfahren. Die anschließende Diskussion verdeutlichte den großen Informationsbedarf.

In einem Seminar der Ingenieurekammer-Bau zum gleichen Thema erhielten die Teilnehmer einen vertieften Einblick in die novellierte VOF - Ausgabe 2009 mit den aktuellen rechtlichen Grundlagen. Dipl.-Ing. Karlheinz Gärtner und Rechtsanwalt Frank Kosterton stellten das sichere Vorgehen bei Bewerbungen für freiberufliche Dienstleistungen vor. Die Teilnehmer lernten die Vergabeordnung sicher anzuwenden und erhielten Hinweise für eine erfolgreiche Bewerbung. Das Seminar wird am 23. November 2011 wieder angeboten. *gü*

Region Oberbayern: Exkursion zur Aussichtsplattform Alspix

Erlebte Statik und Adrenalinkick

Ob man den Standort nun mag oder nicht, in einem waren sich die Teilnehmer der Exkursion einig: Die umstrittene Alspix auf dem Osterfelderkopf am Fuße der Alpspitze ist eine Sehenswürdigkeit, deren Besuch sich lohnt.

Der Regionalbeauftragte der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau für Oberbayern, Dipl.-Ing.Univ. Christian Zehetner, hatte am 8. Oktober 2010 zu einer Exkursion zur Aussichtsplattform bei Garmisch-Partenkirchen eingeladen, der rund 50 Mitglieder folgten.

Die Prüfstatik zu dem rund 350.000 Euro teuren Bauwerk hatte das Büro Dr. Schütz Ingenieure geliefert. Prof. Dr.-Ing. habil. Karl Schütz und Dipl.-Ing. (FH) Bärbel Hainz berichteten über den Bau. Zwei insgesamt 24 Meter lange Stahlarme ragen rund 13 Meter ins Nichts und ermöglichen ein Naturerlebnis der besonderen Art.

Die spiegelsymmetrischen Stege sind x-förmig angelegt und fest im Fels verankert. Der Boden besteht aus einem Gitterrost, durch den man in die Tiefe blicken kann. Als Abschluss und zur Absturzsicherung dienen Glas-scheiben.



Ausgebucht war die Exkursion zur Aussichtsplattform Alspix.

Foto: hau

Bei der Konstruktion handele es sich um ein einfaches System, so Prof. Schütz. Die Aussichtsplattform bestehe aus einem Trägerrost mit angeschlossenen Querträgern. Das Gelände ist nicht mittragend. Weil die Plattform extremen Natureinwirkungen ausgesetzt ist, wurde sie auf Basis der österreichischen Norm 1991-1-1 errichtet, die eine höhere Anforderung als die vergleichbare DIN 1055-3 stellt. Wie wichtig das Vier-Augen-Prinzip ist, zeigte eine Pan-

ne während der Bauphase. Wo eigentlich zwei Zuganker hätten sein sollen, war nur einer angebracht worden. Das Problem wurde mit einer höheren Vorspannung behoben.

Schütz ging auch auf das Verformungsverhalten der Plattform ein. Obwohl das Schwingungsverhalten überraschend groß sei, bestehe Tragsicherheit. Im kommenden Jahr sollen nun Schwingungstilger angebracht werden. hau

Region Oberpfalz: Meisterwerk der mittelalterlichen Baukunst

Kammermitglieder besichtigen Steinernen Brücke

Auf Einladung der Stadt Regensburg trafen sich am 30. September Kammermitglieder aus der Oberpfalz, um die laufenden Sanierungsarbeiten an der Steinernen Brücke in Regensburg genauer unter die Lupe zu nehmen.

Der Leiter des Tiefbauamts Regensburg, Leitender Baudirektor Alfons Swaczyna, erläuterte den 36 interessierten Kollegen die Historie der Brückenkonstruktion, die notwendigen Voruntersuchungen und den geplanten Sanierungsablauf.

Ein wesentlicher Punkt ist demnach die Abdichtung der Brücke und die Ableitung des anfallenden Niederschlagswassers sowie die Gestaltung der Oberfläche der Brücke.

Hierfür wurde am Bauhof der Stadt



Leitender Baudirektor Alfons Swaczyna und Regionalbeauftragter Ernst Georg Bräutigam (r.). Foto: privat

Regensburg eigens ein Musterbauwerk als Entscheidungshilfe der Planung errichtet.

Das Bauwerk ist neben dem Regensburger Dom das bedeutendste Wahrzeichen der Stadt und gilt als Meisterwerk mittelalterlicher Baukunst. Die

von 1135 bis 1146 erbaute Steinbogenbrücke mit 14 Bögen diente als Vorbild für viele weitere große Steinbrücken des 12. und 13. Jahrhunderts. Durch die Belastungen der letzten Jahrzehnte wurde die Standsicherheit der Brücke stark beeinträchtigt. Seit August 2008 ist die Brücke für den Fahrverkehr gesperrt. Umfangreiche Voruntersuchungen wurden zwischenzeitlich durchgeführt und seit 2010 ist der nördliche Teil der Brücke mit einer Schutzeinhausung versehen. Der Fußgängerverkehr wird über eine parallel installierte Stahl-Fachwerkbrücke geführt.

Bräutigam/gü

Informationen zu unseren Regionalveranstaltungen finden Sie unter:

> www.bayika.de > Aus den Regionen

Recht

BGH zu Kostenanschlag und Nachträgen

Gut vier Jahre ist es inzwischen her, da berichteten wir an dieser Stelle über ein Thema, zu dem es noch kein Urteil gab, obwohl es in der täglichen Praxis so allgegenwärtig ist, dass man sich geradezu wundern musste, weshalb die Rechtsprechung davon noch nicht tangiert war. Im Juni 2006 war's, da konnten Sie in „Ingenieure in Bayern“ lesen, wie es sich mit Nachträgen und deren Einfluss auf den Kostenanschlag verhält. Und endlich, nachdem letzterer mit der neuen HOAI abgeschafft wurde, äußert sich der BGH zu der Streitfrage.

Es geht um die Anrechenbarkeit von Kosten, die von ausführenden Unternehmen als Nachträge beansprucht werden. Während die Praxis diese Nachträge vielfach in den Kostenanschlag eingerechnet hat, gab es ablehnende Stimmen, welche die Einbeziehung für unzulässig hielten. Auch die Kammer hat diese Praxis für mit der Systematik der HOAI unvereinbar gehalten.

Ob es Sie nun ärgert, dass der BGH der Praxis eine Absage erteilt hat, oder ob es Sie freut, dass der BGH die Rechtsauffassung Ihrer Kammer indirekt bestätigt hat, mag dahinstehen: Jedenfalls ist nunmehr höchststrichterlich entschieden (Urteil v. 05.08.2010, VII ZR 14/09), dass Nachträge, die nach Vergabe an einen Bauunternehmer entstehen, in den Kostenanschlag nicht einbezogen werden dürfen.

Grundlage für die Entscheidung war die Erkenntnis, dass nach dem Honorierungssystem der HOAI das Honorar von den anrechenbaren Kosten abhängt, die nach dem jeweiligen Planungsstand den Kostenermittlungen zugrunde zu legen sind. Änderungen dieses Planungsstandes könnten deshalb grundsätzlich nicht mehr zu einer Änderung der honorarrechtlich maßgeblichen Kostenermittlung führen.

Die HOAI nehme es mit diesem Honorierungssystem in Kauf, dass sich ein möglicherweise erhöhter Leistungsaufwand nicht unbedingt in einer Erhöhung der anrechenbaren Kosten und damit einer Erhöhung des

Honorars widerspiegelt. Aus diesem Grund könne nicht allein aus dem Umstand, dass der Architekt möglicherweise auch Leistungen für Nachträge (wie Planung, Ausschreibung oder Mit Hilfe bei der Vergabe) erbringen muss,



*Wie steht es mit Nachträgen und deren Einfluss auf den Kostenvoranschlag?
Foto: photocase/MisterQM*

hergeleitet werden, die anrechenbaren Kosten seien bei der Berechnung dieser Leistungen zu erhöhen. Maßgeblich für die Honorierung der Leistungsphasen 5 bis 7 sei deshalb der Planungsstand vor der Vergabe der bis dahin vorgesehenen Bauleistung an den Unternehmer. Müsse der Planer im Zusammenhang mit Nachträgen an die Unternehmer erneute Grundleistungen erbringen, stehe ihm ein weiteres Honorar hierfür zu. Offenbar denkt der BGH dabei an eine mehrfache Vergütung der wiederholt erbrachten Grundleistungen, ein Ansatz, den auch wir seinerzeit bereits vorgeschlagen hatten.

Nicht entschieden hat der BGH ein anderes Problem. Dem dynamischen Bauablauf folgend werden die Bauleistungen meist nicht in einem Guss, sondern sukzessive ausgeschrieben und vergeben. Müssen die noch fehlenden Angebote deshalb im Kostenanschlag anderweitig ersetzt werden? Wir meinen: nein! Denn immerhin gibt der BGH einen wichtigen Fingerzeig. Indem er sagt, dass maßgeblich der Planungsstand vor der Vergabe der bis

dahin vorgesehenen Bauleistung an den Unternehmer ist, und indem er Kosten ausschließt, die nach der Vergabe durch Nachträge entstehen, ist ein Kostenanschlag erst dann fertig gestellt, wenn das Angebot der letzten zu beauftragenden Firma auf dem Tisch liegt. Nur in diesem Sinne ist ein fortgeschriebener Kostenanschlag Grundlage der Honorierung.

Dieses Urteil wird vor allem für die Planer noch Bedeutung haben, welche mit Altverträgen aus der Gebäudeplanung oder jener für technische Ausrüstung zu tun haben, in denen der Kostenanschlag Abrechnungsgrundlage für die Leistungsphase 5 bis 7 ist. Für die neue HOAI gibt der Richterspruch dagegen nichts her, denn dort sind alle Leistungsphasen nach der Kostenberechnung abzurechnen. Dass Nachträge auch die Kostenberechnung erhöhen, wurde zu Recht bislang nicht vertreten.

eb

Recht: Kostenfreie Erstberatung

Haben Sie Fragen zu Rechtsthemen? Dann wenden Sie sich an uns: Die Bayerische Ingenieurekammer-Bau bietet ihren Mitgliedern eine kostenfreie Erstberatung in Rechtsangelegenheiten bis zum Umfang von einer Stunde an.

Auch für ausführliche Stellungnahmen und gutachterliche Beratungen steht Ihnen das Justitiariat gerne zur Verfügung.

Der über eine Stunde hinausgehende Bearbeitungsaufwand wird zu dem für Mitglieder ermäßigten Satz von 35 € pro halbe Stunde berechnet. Anfragen werden im Regelfall innerhalb von maximal zwei Wochen beantwortet.

Rechtsanwalt Dr. Andreas Ebert (089 419 434-15) und Rechtsanwältin Monika Rothe (089 419 434-24) beraten Sie gerne.

Recht in Kürze

> Die Forderung nach Referenzanlagen gemäß Vorgaben einer DIN-Norm ist nur zulässig, wenn die Vergabestelle identische oder vergleichbare technische Normen aus dem Herkunftsland des Bieters zulässt. Eine ausdrückliche Beschränkung auf deutsche Referenzobjekte wäre dagegen ein eindeutiger Verstoß gegen das Gleichbehandlungsgebot (OLG München, Beschl. v. 08.06.2010, Verg 08/10 – IBR 2010, 467).

> Beanstandet der Antragsteller eines vergaberechtlichen Nachprüfungsverfahrens, es sei trotz Überschreitens der Schwellenwerte eine nationale anstelle der EU-weiten Ausschreibung erfolgt, muss er darlegen, dass Schaden gerade dadurch entstanden ist und seine Chancen auf Erteilung des Zuschlags gerade dadurch beeinträchtigt worden sind (OLG Karlsruhe, Beschl. v. 16.12.2009, 15 Verg 5/09 – VergaberB 2010, 685).

> Die Objektbetreuung obliegt dem Architekten unter Berücksichtigung der Systematik des § 15 Abs. 2 HOAI a.F. für den gesamten Bereich des Bauwerkes, einschließlich der Gewerke, zu deren Planung nach seiner Empfehlung Sonderfachleute hinzuzuziehen waren (OLG Schleswig, Urteil v. 22.09.2009, 3 U 4/09 – IBR 2010, 464).

> Ist es für den Planer erkennbar, dass es dem Auftraggeber bei einer Änderungsleistung darauf ankommt, welches gesonderte Honorar hierfür anfällt, besteht eine Hinweis- und Auskunftspflicht des Planers als vertragliche Nebenpflicht, deren Verletzung zum Verlust des etwaigen Anspruchs auf Zusatzhonorar führt (OLG Hamm, Urteil v. 23.04.2010, 19 U 12/08).

> Weder die Wartung der Brandmeldeanlage noch der Austausch der Brandmelder unterfallen dem Begriff der Bauaufträge, vielmehr handelt es sich um eine Dienstleistung, für die der niedrigere Schwellenwert als der für Bauleistungen gilt (OLG Düsseldorf, Beschl. v. 14.04.2010, Verg 60/09 – IBR 2010, 580). *eb*

Widersprüchlich ausgefüllte Kriterienkataloge Druck auf Tragwerksplaner

Aus den Reihen ihrer Mitglieder wurde die Bayerische Ingenieurekammer-Bau bereits des Öfteren auf den Umstand aufmerksam gemacht, dass es beim Ausfüllen des Kriterienkataloges nach § 15 Abs. 3, Anlage 2 BauVorIV regelmäßig zu absichtlichen Falscheintragungen kommt, um den Bauherren die Prüfkosten zu ersparen.

In vielen Fällen wird durch die Auftraggeber bereits bei der Auftragsvergabe diesbezüglich Druck auf die Tragwerksplaner ausgeübt. Begünstigt wird dieser Umstand dadurch, dass die Bauaufsichtsbehörden die Einhaltung der Kriterien nicht prüfen. Kammerpräsident Dr.-Ing. Heinrich Schroeter hatte in einem Schreiben an den Leiter der Obersten Baubehörde diese Missstände angesprochen. Dem Antwortschreiben der Obersten Baubehörde hierauf

lag auch die Kopie eines Schreibens an die Regierungen als höhere Bauaufsichtsbehörden bei.

Die Regierungen wurden demnach von der Obersten Baubehörde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass ein offenkundig widersprüchlicher Kriterienkatalog unvollständig sei und der Umfang der bauaufsichtlichen Prüfung dieser Vollständigkeitserfordernisse im Ermessen der Behörde stünde.

Es ist deshalb zu hoffen, dass die Bauaufsichtsbehörden in Zukunft sensibel mit der dargestellten Problematik umgehen werden, offenkundig widersprüchlich ausgefüllte Kriterienkataloge nicht ohne weiteres akzeptieren und auch substantiierten Hinweisen auf Falschangaben im Kriterienkatalog nachgehen werden.

ro

Buchtipp

Hans-Dieter Hegner: Energieausweise für die Praxis:

Auch in der 2. Auflage seines Praxisleitfadens informiert der Herausgeber und EnEV-Experte Hans-Dieter Hegner anschaulich über die Anforderungen, die an Energieausweise gestellt werden. Dabei wird die EnEV in ihrer durch die am 1. Oktober 2009 Kraft getretenen Novellierung geänderten Fassung zu Grunde gelegt. Durch diese Novellierung wurden die energetischen Anforderungen weiter verschärft, Nachrüstpflichten erweitert, elektrische Speicherheizsysteme außer Betrieb genommen und eine Aufwandszahl für Heizungssysteme eingeführt. So wird in Zukunft jeder Hausbesitzer, Bauherr oder Planer mit der EnEV Kontakt haben.

In seinem Buch stellt der Herausgeber die gesetzlichen Grundlagen dar und erläutert Energieausweise für Wohngebäude und Nichtwohngebäude sowie die verschiedenen Methoden zur Erstellung des Energieausweises. Für die Praxis enthält das Buch wichtige Hinweise wie die Auswirkungen auf Miet- und Kaufverträge, die

Handhabung von Formularen und die Kosten von Energieausweisen. Es findet sich auch eine Tabelle mit einer kleinen Auswahl von Softwaretools, die zur Erstellung von Energieausweisen verwendet werden können. Die aktualisierte Auflage stellt eine gute praxisorientierte Hilfestellung dar für alle, die mit Energieausweisen befasst sind.

Hans-Dieter Hegner: Energieausweise für die Praxis, 2. aktualisierte Auflage 2010, 307 Seiten, kartoniert, Fraunhofer IRB Verlag, 39,80€, ISBN 978-3-8167-8068-7 *ro*

Renner im Netz

Das von der Kammer produzierte Video hat sich zu einem Renner im Internet entwickelt. In den vergangenen Monaten wurde der Film mehr als 1500 mal auf YouTube aufgerufen - oft auch aus dem Ausland. Mehrere Ingenieurbüros haben den sehenswerten Film auf ihren Internetseiten integriert.

www.youtube.de > Bayerische Ingenieurekammer-Bau

Informationsveranstaltung: Energetische Sanierung von Eigentumswohnanlagen

Kammer wirbt für Ingenieurleistungen

Dass die an der Planung und am Bau beteiligten Ingenieure in energetische Sanierungen von Eigentumswohnanlagen frühzeitig einzubeziehen sind, wurde beim Informationstag am 9. Oktober deutlich. Die Bayerische Ingenieurekammer-Bau hatte mit dem Verband Beratender Ingenieure, dem Bayerischen Bauindustrieverband und der Sparkasse Nürnberg dazu ins Bauindustriezentrum Nürnberg-Wetzendorf geladen. Rund 50 Interessierte – Verwalter und Verwaltungsbeiräte von Eigentumswohnungen, aber auch Bauingenieure – nahmen daran teil.

Auf die Aktivitäten der Kammer in diesem Feld ging Präsident Dr.-Ing. Heinrich Schroeter ein. So beschäftigt sich der Ausschuss „Nachhaltigkeit und Energieeffizienz im Hochbau“ schon länger mit diesem Thema. Schroeter verwies auch auf die Ausbildung von Energieberatern. Die Notwendigkeit energetischer Sanierung von Bauten betonte auch Martin Schneider, Geschäftsstellenleiter Nordbayern des Bauindustrieverbandes.

Nutzung regenerativer Energie

In die Thematik führte Moderator Dipl.-Ing. Dieter Rübél ein. Die energetische Sanierung sei „erste Verantwortung für Eigentümer und Verwalter“, meinte er und sprach von 5 bis 6 Mio. Eigentumswohnungen in Deutschland, da-



Kammerpräsident Schroeter mit Energieberater Dipl.-Ing. (FH) Richard Schröder. Foto: Markus Bauer

runter 700.000 bis 800.000 in Bayern.

Die Nutzung regenerativer Energien empfahl Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Sorge. Er ging in seinem Vortrag auf Verordnungen und Richtlinien der letzten Jahre bis zur 2012 neuen Energieeinsparverordnung ein und hob das Wirtschaftlichkeitsgebot und die Berechnung mit Referenzwerten bzw. das Referenzgebäudeverfahren hervor. Insgesamt empfahl Sorge „Gebäude mit ausgeglichener Energiebilanz“ und die „richtige Kombination der verschiedenen Maßnahmen“ etwa beim Einsatz regenerativer Energien.

Dipl.-Ing. Stefan Schierer vom Ingenieurbüro Müller BBM zeigte die Sanierung einer Wohnanlage sowie eines denkmalgeschützten Gebäudes in München und ging auf die Aspekte Wärmeschutz und -dämmung ein. „Die Begleitung durch einen Fachmann ist in jedem Fall notwendig“, riet er.

Die Finanzierung und Förderung energetischer Sanierungsmaßnahmen beleuchteten Rainer Hörl und Anton Kasak von der Sparkasse Nürnberg. Dabei erläuterten sie vor allem die Kredit- bzw. Zuschussprogramme der KfW Bankengruppe, die auch (energetische) Sanierungen enthalten.

Den Umbau eines Bürohochhauses von 1969 in ein Wohngebäude mit Aufstockung um drei Etagen und Komplettensanierung in Frankfurt beschrieb Dipl.-Ing. (FH) Frank Maier, Projektleiter bei HOCHTIEF Construction AG, formart Rhein-Main. „Die ständige Kontrolle einer kompetenten Bauleitung ist nötig“, stellte Maier fest.

Tipps für Wohnungseigentümergeinschaften bei Beschlussfassung, Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur energetischen Sanierung hatte Dipl.-Ing. (FH) Andrea Huss, Geschäftsführerin der Archi.Net Ingenieur-Service GmbH, parat. Auch sie machte deutlich, dass die Herausforderungen einen Fachplaner verlangen.

Markus Bauer

Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis

Münchener Massivbau Seminar

Aktuelle Entwicklungen im konstruktiven Ingenieur- und Brückenbau haben namhafte Referenten beim 14. Münchener Massivbau Seminar aufgezeigt.

Zu der Veranstaltung am 5. Oktober hatte der Förderverein Massivbau der TU München eingeladen. „Das Seminar bietet eine Plattform für den fachlichen Austausch und regt zur Diskussion innovativer Ingenieurlösungen an“, sagte Prof. Oliver Fischer, Ordinarius am Lehrstuhl für Massivbau. Die Palette der angesprochenen Themen reichte

vom Entwurf über Planung und Realisierung bis zum Bauen im Bestand.

Dabei erhielten die Teilnehmer auch einen Überblick zu aktuellen Forschungsinhalten und zur Ingenieurausbildung an der Technischen Universität in München.

Nach dem großen Erfolg wird die Veranstaltung auch im nächsten Jahr eine Wiederauflage erleben. Der Termin steht bereits fest: Das 15. Münchener Massivbau Seminar findet am Dienstag, den 11. Oktober 2011 statt. *hau*

IMPRESSUM:

Bayerische Ingenieurekammer-Bau
Nymphenburger Straße 5
80335 München
Telefon 089 419434-0
Telefax 089 419434-20

info@bayika.de

www.bayika.de

Verantwortlich:

Dr. Ulrike Raczek, Geschäftsführerin (rac)

Redaktion:

Jan Struck, M.A. (str)

Dipl.sc.pol.univ. Alexander Hauk (hau)

Dipl.-Ing.(FH) Susanne Günther (gü)

Dipl.-Ing.(FH) M.Eng. Irma Voswinkel (vos)

Dr. Andreas Ebert (eb)

Monika Rothe (ro)

Keine Haftung für Druckfehler.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:

26.10.2010

Weiterbildungsangebote ab Mitte November

- | | |
|---|---|
| <p>18+19.11.2010 L 10-68
 Dauer: 09:00 bis 17:00 Uhr
 Kosten: € 325,-
 Veranstaltungsort: Feuchtwangen</p> | <p>Fortbildung für Tragwerksplaner
 Inhalte des Seminars sind spezielle oder durch neue Normen und Vorschriften geänderte Berechnungs- und Nachweisverfahren für den Tragwerksplaner. Die Teilnehmer erhalten Hilfestellungen und Tipps, um mit ihrem Wissen auf dem neuesten Stand der Technik zu bleiben.</p> |
| <p>19.11.2010 K 10-65
 Dauer: 13:00 bis 17:00 Uhr
 Kosten: Mitglieder € 135,-
 Nichtmitglieder € 175,-</p> | <p>Smart Metering
 Bereits seit dem 1. Januar ist der Einbau von Smart Meter laut Energiewirtschaftsgesetz verpflichtend. Das Seminar macht auf die gesetzlichen Vorgaben aufmerksam und bietet wertvolle Informationen zum derzeitigen Stand der Technik.</p> |
| <p>23.11.2010 X 10-08
 Dauer: 14:00 bis 18:30 Uhr
 Kosten: Mitglieder € 135,-
 Nichtmitglieder € 175,-</p> | <p>VOF 2009: Vergabeverfahren für freiberufliche Ingenieurleistungen
 In diesem Seminar erhalten die Teilnehmer einen Einblick in die novellierte VOF - Ausgabe 2009 mit den aktuellen rechtlichen Grundlagen. Es wird außerdem das sichere Vorgehen bei Bewerbungen für freiberufliche Dienstleistungen anhand der neuen VOF-Broschüre der Kammer vorgestellt.</p> |
| <p>26.11.2010 K 10-54
 Dauer: 13:00 bis 17:00 Uhr
 Kosten: Mitglieder € 145,-
 Nichtmitglieder € 250,-
 Veranstaltungsort: Würzburg</p> | <p>HOAI Novelle 2009: Nicht geregelte Leistungen
 Die Neuregelungen werden vorgestellt und erläutert, die Auswirkungen auf die Honorarvereinbarung des Ingenieurs diskutiert. Es besteht ausführlich Gelegenheit, sowohl rechtliche als auch fachtechnische Fragen an die Referenten zu stellen. Bitte eine Textausgabe der HOAI mitbringen.</p> |
| <p>26.11.2010 V 10-10
 Dauer: 09:00 bis 17:00 Uhr
 Kosten: Mitglieder € 290,-
 Nichtmitglieder € 400,-</p> | <p>Eurocode 2 für Deutschland (DIN EN 1992) – Arbeitstagung
 Die Arbeitstagung zum „Eurocode 2 für Deutschland“ richtet sich vor allem an Tragwerksplaner, Prüfengeure und Behörden. Dabei werden ausführlich die Hintergründe und Grundlagen des Eurocode 2 für die Allgemeinen Regeln und Regeln für den Hochbau erläutert.</p> |
| <p>07.12.2010 X 10-07
 Dauer: 09:00 bis 17:00 Uhr
 Kosten: Mitglieder € 250,-
 Nichtmitglieder € 325,-</p> | <p>Projektmanagement für Bauingenieure – Grundlagenseminar
 Das Seminar vermittelt die Grundlagen des Projektmanagement und solides, praxisbewährtes Handwerkszeug zur Bearbeitung von Projekten. Die Teilnehmer erhalten einen Einblick in Methoden, Techniken und Verfahren des Projektmanagements.</p> |
| <p>09.+10.12.2010 L 10-91
 Dauer: 09:00 bis 17:00 Uhr
 Kosten: Mitglieder € 500,-
 Nichtmitglieder € 650,-</p> | <p>Vorbeugender Brandschutz aus der Sicht des Baurechts
 Themen des Lehrgangs: Gefahren durch Feuer und Rauch, Personen und Sachschäden, Grundbegriffe des Brandschutzes, Brandverhalten von Baustoffen und Bauteilen, das neue Brandschutzkonzept der Musterbauordnung (MBO), Vorkehrungen gegen die Ausbreitung von Feuer und Rauch, Rettungswege in Gebäuden.</p> |
| <p>10.12.2010 K 10-55
 Dauer: 13:00 bis 17:00 Uhr
 Kosten: Mitglieder € 145,-
 Nichtmitglieder € 250,-
 Veranstaltungsort: Würzburg</p> | <p>HOAI Novelle 2009: Bauen im Bestand
 Die Neuregelungen werden vorgestellt und erläutert, die Auswirkungen auf die Honorarvereinbarung des Ingenieurs diskutiert. Es besteht ausführlich Gelegenheit, sowohl rechtliche als auch fachtechnische Fragen an die Referenten zu stellen. Bitte eine Textausgabe der HOAI mitbringen.</p> |

Anmeldung:
 Online über unsere Internet-Seite
www.ingenieurakademie-bayern.de
 oder per Fax
089 419434-32

Wenn Sie Fragen zum Veranstaltungsprogramm der Ingenieurakademie Bayern oder zu den einzelnen Seminaren, Lehrgängen und Workshops haben, sprechen Sie uns bitte an.

Ihr Team der Ingenieurakademie:
 Marion Köck, Tel.: 089 419434-36,
m.koeck@bayika.de
 Rada Bardenheuer, Tel.: 089 419434-31,
r.bardenheuer@bayika.de

Erstmals mehr als 5800 Mitglieder Weiter auf Wachstumskurs

Die Hürde ist geknackt. Erstmals seit Bestehen der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau sind mehr als 5800 Ingenieure, Vermesser und Elektrotechniker Mitglied. „Je mehr Mitglieder die Kammer hat, desto größer wird unser Gewicht in Politik und Gesellschaft“, sagte Präsident Schroeter. Vorstand, Gremien und Mitarbeiter werden auch weiterhin den Service und die Dienstleistungen ausbauen. Wir freuen uns auch dieses Mal wieder viele neue Mitglieder in unseren Reihen begrüßen zu dürfen.

Neue Pflichtmitglieder seit dem 25. Oktober 2010:

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Univ. Marcus Gruber, München
Dr.-Ing. Christian Kellner, München
Dipl.-Ing. (FH) Rainer Kipfmüller, Gunzenhausen
Dipl.-Ing. Jörn Knoblich, Nürnberg
Dipl.-Ing. (FH) Achim Köhler, Sailauf
Ing. (grad.) Konrad Ludwig, München
Dr.-Ing. Tarek Nasr, Ulm
Dipl.-Ing. (FH) Uwe Seitel, Ziemetshausen

Dipl.-Ing. (FH) Hans-Peter Spörl, München

Freiwillige Mitglieder seit der Vorstandssitzung vom 16. Oktober 2010:

Dipl.-Ing. (FH) Florian Buss, Röhrnbach
Dipl.-Ing. (FH) Regina Franz, Lengenwang
Dipl.-Ing. (FH) Anke Glemser, Aschaffenburg
Dipl.-Ing. (FH) Frank Hänlein, Marktöffingen
Dipl.-Ing. (FH) Marko Kallenberger, Coburg
Dipl.-Ing. Adam Karzelek, Wallersdorf
Dipl.-Ing. Univ. Sanja Pohl, München
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Polomski, Königsbrunn
Dipl.-Ing. (FH) Marc Schubart, Ergersheim
Dipl.-Ing. (FH) Alexander Weindl, Rottenburg

Herzlich willkommen!
Zum 30. September 2010 waren insgesamt 5803 Ingenieure Mitglieder der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau.

Steuertipp: Vermietungseinkünfte

Vermieter von bebauten oder unbebauten Grundstücken erzielen Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, wenn sie die Absicht haben, hieraus auf Dauer ein positives Ergebnis zu erzielen.

In einem Urteil entschied der Bundesfinanzhof (BFH), dass die Vermietungstätigkeit stets objektbezogen geprüft werden muss. Werden mehrere Objekte vermietet, muss also jede Tätigkeit für sich beurteilt werden. Dies gilt auch in dem Fall, wenn mehrere Immobilien aufgrund eines einheitlichen Mietvertrags zusammen zur Nutzung überlassen werden.

Hinweis: Die Einkünfteerzielungsabsicht wird von Finanzverwaltung und Rechtsprechung bei bebauten Grundstücken dann unterstellt, wenn es sich um eine dauerhafte Vermietung handelt. In seinem Urteil betonte der BFH, dass dies nicht bei der Vermietung unbebauter Grundstücke gilt.

(BFH-Urteil vom 26.11.2008, Az.: IX R 67/07)

Thomas Jäger

> www.lml-partner.de

Weihnachtsgeschenk für große und kleine Kinder Opa, was macht ein Bauschinör?

Jedes Jahr kommt sie unweigerlich auf; die Frage nach dem passenden Weihnachtsgeschenk. Häufig werden am Heiligen Abend Handtücher, Strümpfe, Krawatten oder Pullover geschenkt. Das sind zwar durchaus klassiker, aber nicht besonders originell.

In diesem Jahr gibt es keine Ausrede mehr. Die Bayerische Ingenieurekammer-Bau hat mit ihrer Sonderausgabe des Buchs „Opa was macht ein Bauschinör?“ das passende Geschenk für Groß und Klein.

Der Bauingenieur und Autor Heinz Günter Schmidt erzählt in dem reich bebilderten Buch seinen Enkeln vom Baugeschehen rund um eine alte Brücke und gibt auf phantasievolle Art und Weise einfache Antworten auf alle Fragen.

Das Buch mit einem Vorwort des Präsidenten Dr.-Ing. Heinrich Schroeter kann bei der Kammer zum Preis von 19,90 Euro (inklusive Versandkosten) online bestellt werden.

> www.bayika.de/download

Personalien



Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Schwind (r.) ist neuer Vorsitzender des Arbeitskreises Normung der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau. Er ist Nachfolger von Prof. Dr.-Ing. habil. Karl G. Schütz (l.). Der bisherige Vorsitzende wird sein Wissen künftig auf Bundesebene einbringen: Er war am 20. Oktober zum Vorsitzenden des Arbeitskreises Normung der Bundesingenieurkammer gewählt worden.

